

# OBSTALDEN

EIN RÄUMLICHES DORFBILD

## DORFKERN

Auf einer Geländekuppe bildet die Kirche zusammen mit den umliegenden Gebäuden das Ortszentrum. Der zentrale Dorfplatz wird von nur einer Schicht angrenzender Gebäude definiert. Auf der Rückseite ist der Dorfkern von Wiesen umgeben. Die unmittelbare Präsenz des Ortskerns in der Landschaft soll erhalten bleiben.

## KIRCHE

Die Kirche ist durch ihre Position zuvorderst auf der Hangkuppe als Orientierungspunkt vom ganzen Ort aus wahrnehmbar. Ihre markante Erscheinung schafft Identifikation. Die herausragende Bedeutung der Kirche in der Dorfstruktur ist ein Qualitätsmerkmal, das es zu sichern gilt.

## SCHULAREAL

Das Gebiet rund um die beiden Schulhäuser, den Werkpavillon sowie den ehemaligen Werkhof bildet das Schulareal für den gesamten Kerenzerberg und hat eine wichtige Rolle als grüner Freiraum und Treffpunkt des Dorfes. Die Aufenthaltsqualität der Grün- und Freiräume sollte entsprechend ihrer heutigen Wichtigkeit gesteigert werden.

## SCHULHAUS

Das alte Schulhaus tritt durch seine exponierte Stellung und die auf Fernwirkung ausgelegten Fassaden im Orts- und Landschaftsbild prägend in Erscheinung. Seine Präsenz im Dorfkörper ist zu erhalten.

## DORFPLATZ

Der Dorfplatz im Ortskern an der historischen Wegkreuzung ist ein identitätsstiftender Bereich. Es gilt, seine Gestaltung als wichtiger öffentlicher Raum zu wahren und zu stärken. Die räumlichen Qualitäten des gefassten Platzes sind zu erhalten. Den dem Platz zugewandten Fassaden ist bei der Gestaltung besondere Beachtung zu schenken. Brunnen und Baum sind räumlich prägend und müssen bestehen bleiben. Eine verbesserte Einbindung des Kirchenvorplatzes in den Dorfplatz muss angestrebt werden. Das Potenzial, die Aufenthaltsqualität auf dem gesamten Platz mit wenigen Eingriffen deutlich zu verbessern, ist auszuschöpfen.

## KOMPAKTER SIEDLUNGSKÖRPER

Der Siedlungskörper hat sich hauptsächlich oberhalb der Kerenzerbergstrasse entwickelt. Es wird angestrebt, dass daraus ein kompakter Dorfkörper entsteht. Die Bebauung soll ergänzt werden, wobei Körnung, Struktur und Durchlässigkeit der bestehenden Bebauung beizubehalten sind.

## FLIESENDE SIEDLINGSÜBERGÄNGE

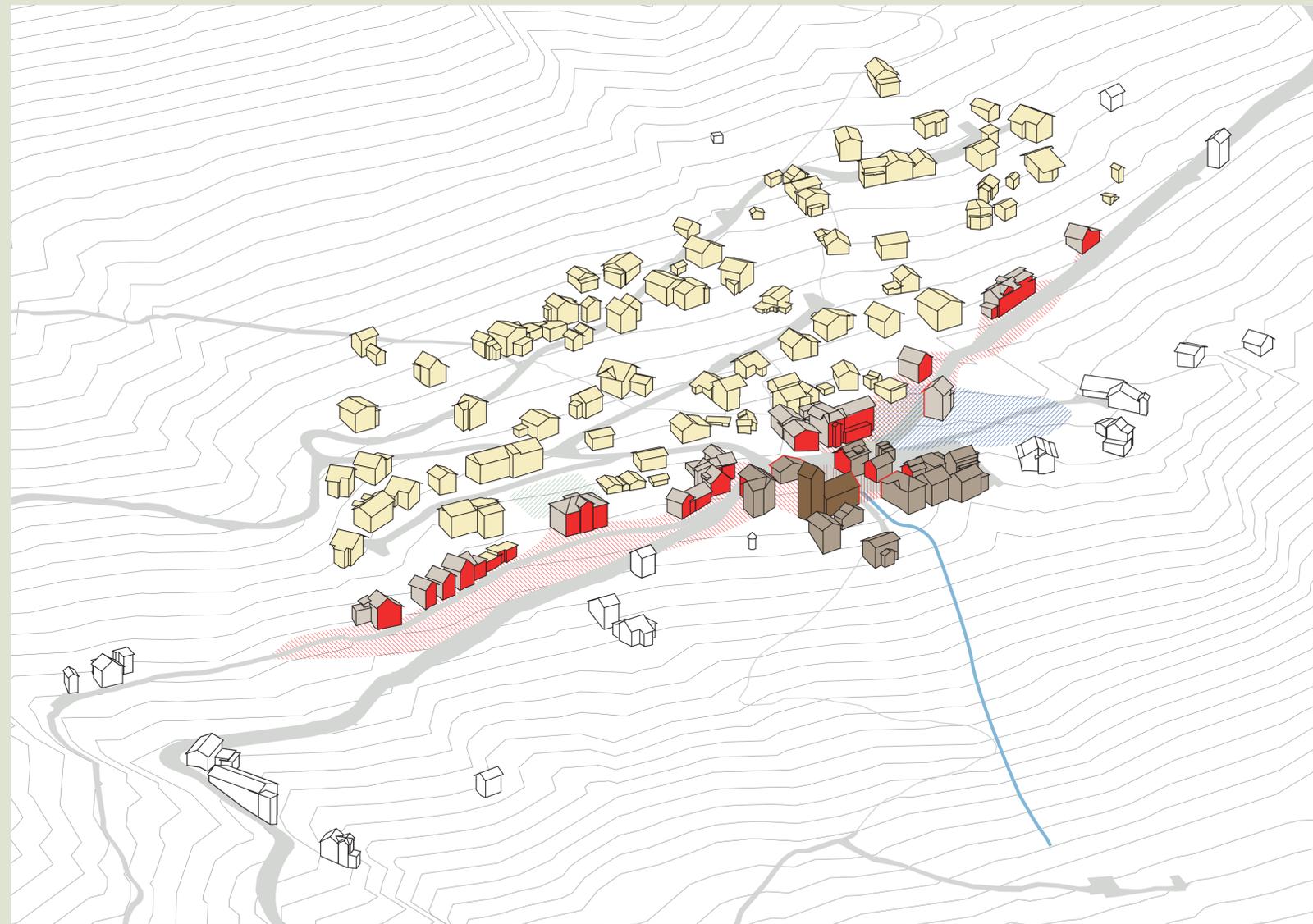
Der Siedlungskörper verbindet sich fliegend mit der umliegenden Kulturlandschaft. Durch die Einzelbauten in unmittelbarer Nähe zum Siedlungsgebiet verdichtet sich die Bebauung sukzessive zum Dorfkern hin. Die Gebäude vermitteln zwischen Siedlung und Landschaft. Diese Qualität soll erhalten werden. Bei Veränderungen der Bebauung und des Aussenraumes entlang der Siedlungsänder sind die Übergänge zu den landwirtschaftlichen Wiesenflächen sanft und offen zu gestalten. Auf harte Grenzen ist zu verzichten.

## HOMOGENES ORTSBILD

Die homogene Erscheinung des Wohngebietes wird in der Körnung und Gestaltung weitergeführt. Nur Gebäude, die eine spezielle Funktion haben, dürfen in ihrer Struktur vom übrigen Erscheinungsbild des Siedlungskörpers abweichen.

## ZUSAMMENHÄNGENDER GRÜNRAUM

Zwischen den Gebäuden verbinden sich die Gärten und Wiesen zu einem zusammenhängenden Grünraum, der dank seiner Durchlässigkeit als Ganzes wahrnehmbar bleibt. Die Übergänge zwischen den einzelnen Grünflächen sind auch über die Eigentumsgrenzen hinweg fliegend zu gestalten. Auf die visuelle Durchlässigkeit ist dabei besonders zu achten.



## RAUMPRÄGENDE OBJEKTE

Bauten, Anlagen oder Ensembles, die für das Dorf von herausragender Bedeutung sind. Sie dienen als Orientierungspunkte im Ort und tragen durch ihre Volumetrie, Gestaltung oder Lage im Zusammenspiel mit der Topografie zur Einzigartigkeit des Ortes bei. Die Identität der angrenzenden Räume sowie des ganzen Dorfes wird wesentlich durch diese raumprägenden Objekte definiert.

## KERNDORF

Das Kerndorf besteht aus einer heterogenen Körnung: Die dicht und eng stehenden Bauten orientieren sich an strukturierenden Elementen wie beispielsweise Wegen, Plätzen, Ensembles, Topografie, Landschaftsstruktur oder Gewässern. Das Kerndorf wirkt als gewachsener Organismus und folgt natürlichen Regeln für die Bebauung.

## ERWEITERUNG KERNDORF

Die Erweiterungen des Kerndorfs bestehen aus einer homogenen Körnung: Ähnlich gestaltete Bauten mit gleicher Ausrichtung sind direkt am Kerndorf angebunden und orientieren sich an neu angelegten strukturierenden Elementen wie beispielsweise Verbindungs- oder Bahnhofstrassen.

## GROSSMASSSTÄBLICHE STRUKTUREN

Diese Strukturen übersteigen den Massstab des Dorfes. Die Bauten orientieren sich an den Massstäben von Wirtschaft, Infrastruktur, Bildung und Politik. Sie beherbergen platzintensive Nutzungen in grossen Volumina und weiten Flächen. Die hellgraue und die dunkelgraue Markierung kennzeichnen die Massstäblichkeit und Grösse zusammenhängender Strukturen.

## SIEDLUNGSMASSE

Die allgemeine Bebauung des Dorfes, die das Gebiet ergänzt, bildet die Masse der Siedlung. Sie macht flächenmässig den grössten Teil des Dorfes aus. Baugesetzliche Vorgaben und Parzellenstrukturen prägen Stellung und Grösse der Volumen sowie ihre Abstände zueinander. Die Siedlungsmasse ist meist in abgeschlossenen Siedlungen organisiert, innerhalb derer eine homogene Körnung vorherrscht.

## BESONDERS ZU PRÜFENDE GEBIETE

Gebiete, die aufgrund ihrer Lage und der zu erwartenden Entwicklung von besonderer Bedeutung für das ganze Dorf sind. Sie bedürfen einer separaten, auf den jeweiligen Raum bezogenen, vertieften Prüfung anhand ihrer Wichtigkeit für die Identität des Dorfes.

## BEDEUTENDE STRASSEN- UND FREIRÄUME

Räume, die aufgrund hoher Freguentierung und/oder Zentrumsbildung heute als Visitenkarten des Dorfes wahrgenommen werden. Für ihre Gestaltung gelten erhöhte Anforderungen. Diese Räume sind zusammenhängend und parzellenübergreifend zu betrachten. Einzelne Veränderungen in der Gestaltung des Freiraums oder angrenzender Gebäude sind auf das Gesamtbild abzustimmen.

## BEDEUTENDE FASSADEN UND ELEMENTE

Fassaden oder Elemente, die aufgrund ihrer Lage, Orientierung und Wirkung die Räume prägen. Für ihre Gestaltung gelten erhöhte Anforderungen. Diese Fassaden und Elemente sind zusammenhängend und parzellenübergreifend zu betrachten. Einzelne Veränderungen in der Gestaltung des Freiraums oder angrenzender Gebäude sind auf das Gesamtbild abzustimmen.



Abb. 5 Der einschichtige Dorfkern auf der Geländekuppe zum See hin und die Siedlungsmasse hangaufwärts bilden ein kompaktes Dorf.

## BEBAUUNG ENTLANG DER AUSFALLSTRASSEN

Die Ausfallstrassen bilden eine klare Begrenzung der Bebauung am Hang. Diese Linie ist zu sichern und an den fehlenden Stellen zu ergänzen. Die Baukörper entlang der Strasse orientieren sich am Strassenverlauf und können in ihrer Grösse und Körnung von der restlichen Struktur abweichen. Längliche Volumen unterstützen den Strassenverlauf.

## STERNENAREAL

Das Sternensareal nimmt eine wichtige Funktion innerhalb des Ortes ein. Nutzungen wie Restaurant, Dorfläden, Feuerwehr und Parkplatz sind dort angesiedelt. Da sich das gesellschaftliche Leben schrittweise vom Dorfplatz und Schulareal hin zum Sternensareal verschoben hat, wird dieser Ort seiner heutigen Funktion und Wichtigkeit räumlich und gestalterisch nicht gerecht. Das Fehlen des früheren Gebäudevolumens ist heute noch spürbar und lässt eine undefinierte räumliche Situation entstehen. Das Sternensareal soll als räumliches Ganzes verstanden werden, bestenfalls über die Strasse hinweg. Das Potenzial dieses Bereichs muss wahrgenommen und gestärkt werden. Eine parzellen- und eigentümerübergreifende Planung ist anzustreben.

## BURGWIESE

Die Burgwiese hat eine Schlüsselposition im Ortskern, da sie sich am Ortseingang befindet und die letzte grosse zusammenhängende Baulandreserve des Dorfes bildet. Das gestalterische und gesellschaftliche Potenzial dieser Wiese für die gesamte Dorfgemeinschaft ist zu prüfen. Die Möglichkeiten dieses Raumes gemeinsam mit dem gegenüberliegenden Sternensareal sind gesamthaft zu untersuchen. Wünschenswert ist eine Einbindung als öffentlich zugängliche (Grün-)Fläche.

Diese Publikation ist Teil der Reihe «Räumliche Dorfbilder». Die Publikationen sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Gemeinde Glarus Nord  
Bau und Umwelt  
Schulstrasse 2  
8867 Niederurnen  
Tel. 058 611 73 11  
bauundumwelt@glarus-nord.ch

© 2023, Arbeitsgemeinschaft bestehend aus STW AG für Raumplanung/Raumfabrigg Architekten GmbH/ Atelier Void GmbH  
Herausgeber: Gemeinde Glarus Nord  
Verfasserrinnen: Nina Cattaneo und Silke Altena  
Mitarbeit: Pascal Marx, Christoph Zindel, Michael Thoma, Alice Müller und Luisa Eichelberg  
Konzept: STW AG für Raumplanung/Raumfabrigg Architekten GmbH  
Grafik: Nadine Rinderer (nach CI Glarus Nord)  
Lektorat: Miriam Waldvogel  
Druck: King Druck AG

Die Publikation wurde von STW AG für Raumplanung, Raumfabrigg Architekten GmbH und Atelier Void GmbH im Auftrag der Gemeinde Glarus Nord entwickelt.

Das räumliche Dorfbild von Obstallden wurde als erste Untersuchung der Reihe im Juli 2019 erarbeitet. Die Publikation beruht auf dem damaligen Informationsstand.

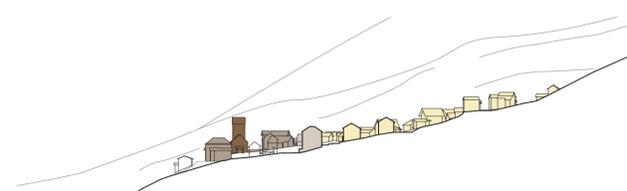


Abb. 1 Die Kirche ist durch ihre markante Stellung auf der Hangkuppe von herausragender Bedeutung für das Dorfbild.

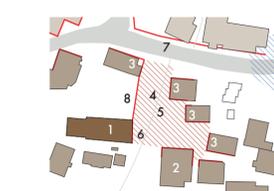


Abb. 2 **A DORFPLATZ**  
1 Kirche; 2 Pfarrhaus; 3 Raumbildende Fassaden; 4 Brunnen; 5 Baum und grüne Platzgestaltung; 6 Kirchenvorplatz; 7 Hauptstrasse und begrenzende Mauern; 8 Friedhof und Begrenzungsmauern

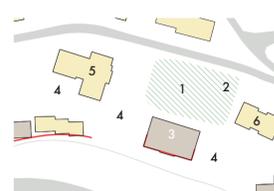


Abb. 3 **B SCHULAREAL**  
1 Fussballplatz; 2 Öffentlicher Spielplatz; 3 Altes Schulhaus; 4 Pausenplatz; 5 Neues Schulhaus; 6 Pavillon für Werken; 7 Werkhof, Gewerbe; 8 Elektrizitätswerk

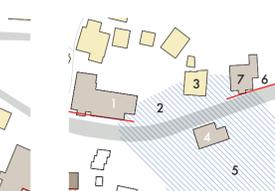


Abb. 4 **C STERNENAREAL**  
1 Sternen (Gastronomie/Gewerbe); 2 Parkplatz; 3 Feuerwehr; 4 Alte Post (steht leer); 5 Burgwiese; 6 Sammelstelle; 7 Wohnhaus

Abb. 2-4 Die Vertiefungsgebiete im Situationsplan von Obstallden: A Dorfplatz; B Schulareal; C Sternensareal.